

Stadt Hohenems

Radetzkystraße 5

6845 Hohenems

Hofkindergarte Hohenems

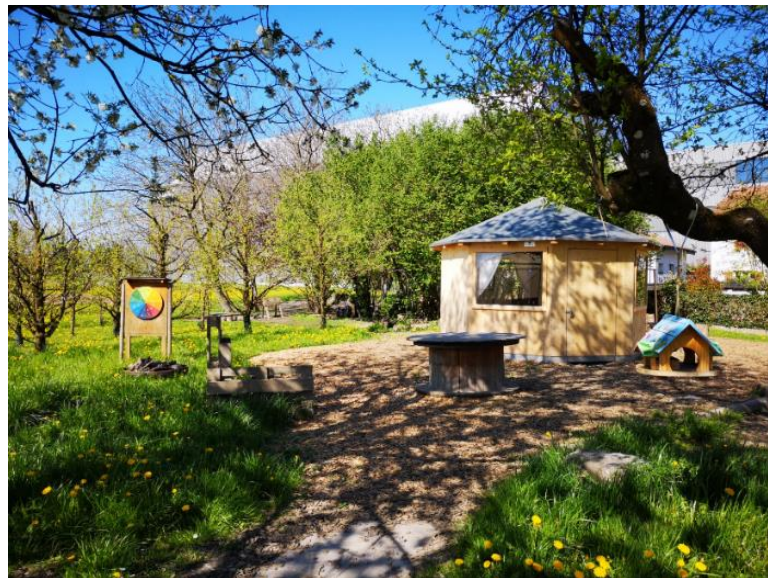
+43 664 801801 640

kiga.hof@hohenems.at

www.hohenems.at

Hohenems, am 1.10.2025

Pädagogisches Konzept vom Hofkindergarten Hohenems



Stand: 4.9.2025



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort von VzBgm. Dieter Egger	3
2. Ziele und Grundsätze.....	3-8
Pädagogische Orientierung.....	
Organisationsstruktur.....	9
Aufnahme.....	9
Anmeldung.....	9
Öffnungszeiten.....	10
3. Ferien und Schließzeiten.....	10
3.1 Kosten und Module.....	10
4. Struktur.....	11
4.1. Räumlichkeiten.....	12
4.2. Tagesablauf.....	13-15
4.3. Pädagogische Prozesse.....	16
5. Formen der Zusammenarbeit.....	22
5.1. Pflichten der Eltern.....	23
5.2. Elternarbeit.....	24
5.3. Aufsichtspflicht und Haftung.....	24
6. Maßnahmen zum Schutz der Kinder.....	24
6.1. Bildungsrahmenplan.....	25
6.2. Integration und Inklusion.....	29
7. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen.....	29
8. Transition.....	30
9. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.....	32
10. Literaturverzeichnis.....	34

Vorwort

Vorwort

Als Bürgermeister der Stadt Hohenems liegt mir das Wohl unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger besonders am Herzen. Die Kinder von heute sind die Gestalterinnen und Gestalter von morgen – sie sind unsere Zukunft. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihnen von Anfang an ein Umfeld zu bieten, das sie in ihrer Einzigartigkeit annimmt, sie stärkt und in ihrer Entwicklung begleitet.

Mit unserem pädagogischen Konzept schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Tag für Tag einen wertvollen Beitrag, indem sie die Kinder mit Herz, Kompetenz und Begeisterung auf ihrem individuellen Weg begleiten. Sie schaffen sichere Räume für Entfaltung, regen zum Staunen und Forschen an und legen damit einen wichtigen Grundstein für lebenslanges Lernen.

Dieses Konzept ist nicht nur ein Wegweiser für unsere tägliche pädagogische Arbeit – es ist Ausdruck unserer Haltung, unseres Miteinanders und unseres Anspruchs, Kindern die besten Startchancen zu ermöglichen. Es ist gleichzeitig auch ein Fundament, auf dem wir aufbauen, um uns stetig weiterzuentwickeln – im Sinne der Kinder, der Familien und unserer Stadt.

Ich danke allen, die dieses Konzept mitgestaltet haben, und wünsche viel Freude und Erfolg bei seiner Umsetzung.

Mit herzlichen Grüßen,



Dieter Egger
Bürgermeister der Stadt Hohenems

Ziele und Grundsätze:

Laut dem Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetz – welches seit 1.1.2023 gilt, bekennt sich das Land zu einer chancengerechten und qualitätsvollen Bildung und Betreuung in Kinderbildungs- und - Betreuungseinrichtungen unter Berücksichtigung des Wohles der Kinder.

¹

Pädagogische Orientierung:

Leitbild

*Erzähl es mir – und ich werde es vergessen.
Zeig es mir – und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.*

Die Natur eröffnet einen Spiel- und Lebensraum, der den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Erkundung und Erforschung, nach selbstbestimmter Gestaltung und der Spiel- und Handlungsmöglichkeiten durch Anregung aller Sinne entgegenkommt.

Der Hofkindergarten richtet sich wie der Regelkindergarten nach den allgemeinen Kindergarten-Bildungszielen.

Die Bereiche der körperlichen, geistigen und sozial-emotionalen Entwicklung sollen durch das Bewegen in und das Auseinandersetzen mit der Natur, in einer nicht reizüberfluteten Umgebung und im sozialen Miteinander, gefördert werden, Natur- und Bildungsbezogenen Angebote wechseln sich mit dem freien Spiel ab.

Da der Alltag heutiger Kinder die Erfahrung mit Tieren allgemein und mit großen Nutztieren im Besonderen nahezu unmöglich macht, bieten wir den Kindern hier die Möglichkeit ursprüngliche Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erlangen ein oft schon verloren gegangenes Wissen über die Verarbeitung der verschiedenen Produkte der Tiere, des Gartens und des Hofes.

Die Kinder dürfen bei der Pflege und Fütterung der Tiere mithelfen und auch die Pflege eines eigenen Kindergartenbeetes mit verschiedenen Gemüsesorten und Salaten gehören zum Kindergartenalltag dazu.

„Ich schütze, was ich liebe!“

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur und eine offene Verbindung zu allen Wesen der Natur entwickeln, werden auch als Erwachsene eher bereit sein, mit der Natur, seinen Mitmenschen und sich selbst liebevoll und achtsam umzugehen.

¹ [RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 27.06.2023 \(bka.gv.at\)](https://bka.gv.at)

In der Natur können die Kinder ganzheitliche und sinnliche Erfahrungen machen. Sie erfahren ihre körperlichen Grenzen und überwinden Ängste. So werden Selbstbewusstsein, aber auch ein Gefühl der Selbstwirksamkeit gefördert.

Das Bild vom Kind

Bereits bei der Geburt sind Kinder kompetente Wesen, die ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Sie benötigen verlässliche Bezugspersonen in ihrer Lebenswelt, um ihre Persönlichkeit und ihre Kompetenzen zu entwickeln. Der Beziehungsaufbau steht an vorderster Stelle. Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt, genauso wie es ist. Wir wollen dem uns anvertrauten Kind Sicherheit geben und es beim Entdecken und Erlernen von Neuem begleiten. Jedes Kind hat das Recht, als eigenständige Persönlichkeit mit eigenem Lern- und Lebensrhythmus respektiert zu werden. Die Kinderrechte sind ausnahmslos zu wahren.

Natürlich orientiert sich der Hofkindergarten in der täglichen Arbeit am Bildungsübergreifenden Bildungsrahmenplan. Obwohl wir sie nun einzeln auflisten, fließen sie in der Arbeit mit den Kindern immer wieder ineinander.

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Natur erleben

Durch die räumlichen und strukturellen Besonderheiten der naturnahen Umgebung, den Bauernhof und durch die regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten ergeben sich auf natürliche Weise vielfältige Sinnesanregungen. So macht zum Beispiel die Stille der Natur wieder aufmerksam für die kleinen, elementaren Sinneseindrücke und führt weg von der Reizüberflutung des Alltags, wodurch auch die Sinne geschult werden.

Hören, Riechen, Sehen, Tasten sowie Gleichgewichts- und Raumlagesinn gewinnt in der Natur und am Bauernhof wieder an Bedeutung.

Ein unebener Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Wenn sie anfangs noch über jedes Stöckchen stolpern, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

Die Kinder finden in der Natur die unterschiedlichsten Materialien. Steine, Lehm, Rinde, Moos, Nüsse, Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses: All dies regt die Wahrnehmung über die Haut an.

Die Stille in der Natur lässt die Kinder wieder horchen, dem Wind in den Bäumen lauschen, trockenes Laubgeknister, die Stimmen der Vögel mal nah und mal fern – ein komplett anderes Geräuschfeld wie beispielsweise im Gruppenraum eines Regelkindergartens.

Die Kinder haben in der Natur die Möglichkeit, viele kleine Tiere zu beobachten und Pflanzen in Ruhe zu betrachten. Am Bauernhof beobachten die Kinder nicht nur, sondern sie können z.B. beim Ausmistern mithelfen, oder anderen kleinen Tätigkeiten. Durch das intensive Beschäftigen verlieren sie eventuell vorhandene Scheu und lernen die Tiere besser kennen.

Ebenso wie sich Farben und Formen im Laufe des Jahres draußen verändern, treten auch allerlei Gerüche auf, denen die Kinder gern nachgehen.

In besonderer Weise fördert der Hofkindergarten auch den Orientierungssinn. Die Kinder lernen zwangsläufig, sich das Gelände einzuprägen und überblicken. Nach geraumer Zeit kennen die Kinder die örtlichen Besonderheiten. Das wird ihnen auch dabei helfen, sich in der Welt, in der sie später einmal leben werden, besser zurechtzufinden.

Die Anregungen der Natur sind im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen von besonderer Qualität und beinhalten auch ein gewisses Maß an unerwarteten und herausfordernden Situationen, die sowohl die Lebendigkeit sowie Flexibilität und Mut der Kinder fördern.

Körperliche Entwicklung der Kinder

„Abhärtung“: Durch das tägliche Erleben der Jahreszeiten passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an und wird weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Das Immunsystem wird gestärkt, die Abwehr von Krankheiten aus eigener Kraft gefördert. Zudem ist die Ansteckungsgefahr deutlich geringer als in den geschlossenen Räumen des Kindergartens, weil frische Luft keimärmer ist.

Skelettmuskulatur und Innenorgane: Der Bewegungsapparat wird durch die viele Bewegung gekräftigt. Die Gefahr von Haltungsschäden z. B. durch häufiges Stillsitzen und eingeschränkte Bewegungsfreiheit wird somit verringert. Die Organentwicklung wie die von Herz und Lunge wird ebenfalls gefördert.

Fein- und Grobmotorik: Der dauernde Wechsel von Toben, Klettern, Rennen, Rutschen, usw. fordert den Körper in vielfältiger Weise und fördert Ausdauer, Geschick, Kraft und Schnelligkeit. Das Basteln mit Naturmaterialien, der Umgang mit Werkzeug oder kleinen Pflanzen bzw. Tieren schult die Feinmotorik.

Geistige und seelische Gesundheit

Fantasie und Kreativität: Beides wird im Spiel mit Naturmaterialien gefördert. Durch einfache und leicht zu bearbeitende Naturmaterialien, bekommen Kinder ein „gesundes“ Gefühl für ihre eigenen Fertigkeiten. Dabei werden ihre Neugier und der Drang auszuprobieren geweckt, weil vorgefertigtes Spielzeug fehlt.

Dem verbreiteten lähmenden Überfluss an Spielsachen wirkt die Natur entgegen, indem nur das zum Spielzeug wird, was die Kinder gerade brauchen. So lässt sich z.B. aus jedem Ast ein Spielzeug neu schaffen. Außerdem wird auch der Sinn für Ordnung auf das Wesentliche gerichtet, indem die Kinder z. B. stets dazu angehalten werden, ihren eigenen Müll wieder mitzunehmen. Auch wird den Kindern viel Zeit für das Freispiel gelassen, um ihrer Kreativität und Fantasie Raum zu geben.

Gemüt: Die Natur wird als vertraut und nah erlebt. Viele kleine unvorhergesehene Erlebnisse lassen die Kinder mit freudiger Erwartung und Aufmerksamkeit durch den Tag gehen. Als besondere Erfahrung bietet die Natur – wie bereits erwähnt – die Stille, d.h. das weitgehende Fehlen von Stress verursachendem Lärm. In Momenten der Stille und Besinnung können Kinder zu sich kommen; dies zu können, ist für die Gesundheit eines jeden Menschen unabdingbar.

Umweltwissen: Kinder fragen viel und wollen Antworten erhalten. Durch die Natur werden immer wieder neue Fragen zu Pflanzen, Tieren und anderen Geschehnissen aufgeworfen. Dabei kommt es im Hofkindergarten nicht darauf an, dass die Kinder möglichst viele Namen von Pflanzen und Tieren nennen können, sondern dass sie auf natürliche Zusammenhänge aufmerksam werden. Außerdem sollen sie über gemeinsames Herausfinden der Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren die Neugier für weiteres Erforschen entwickeln. Ziel dieser Wissensvermittlung ist die Kenntnis darum, dass alle Wesen dieser Erde miteinander in Verbindung stehen und dass wir gleichsam alle in einem großen Netz eingeflochten sind.

Selbstbewusstsein: Kinder können mehr Selbstvertrauen entwickeln, wenn sie ihre Fähigkeiten z.B. im Klettern, Balancieren, Überwinden von Hindernissen, etc. erproben dürfen. Höhe, Weite und Tiefe können in einer natürlichen Umgebung besser erleben. Kinder lernen, Gefahren einzuschätzen, zu bewältigen oder gar zu meiden, auch im Sinne von „Fallen lernt man nur durch Fallen“.

Sozialverhalten: Die ruhige und gleichsam beruhigende Atmosphäre in der Natur mindert schließlich auch das Aggressionsverhalten. Die Weite und Grenzenlosigkeit des natürlichen Raums verringert zudem sozialen Stress und ermöglicht, einander auszuweichen. Konflikte können somit in einer ruhigeren Umgebung ausgetragen werden. Sich außerdem als Bestandteil einer Gruppe Gleichgesinnter zu fühlen, vermittelt Geborgenheit. Dabei können in altersgemischten Gruppen die Jüngeren von den Älteren lernen. Umgekehrt entwickeln die Älteren Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Jüngeren. Ungewohntes muss gemeinsam bewältigt werden, Hilfsbereitschaft wird selbstverständlicher, ebenso wie der Austausch im Gespräch. Der Spielraum Natur regt schließlich auch zum Rollenspiel an, wobei Kinder lernen, selbst Spielregeln zu entwerfen und diese untereinander abzustimmen.

Förderung im kreativen Bereich: Wir arbeiten mit Naturmaterialien und sind so in engem Kontakt mit den Jahreszeiten (malen mit Blumen oder malen mit Tannenzweigen im Winter) in der kalten Jahreszeit findet das „werken“ vermehrt im Rückzugsraum statt, da es draußen an den Fingern zu kalt ist. Die Kreativität an sich wird aber jeden Tag aufs Neue in der Natur gefördert

Organisationsstruktur:

Hofkindergarten Hohenems: Hofkindergarten Hohenems

Rheinhofstrasse 11
6845 Hohenems

Telefonnummer vom Hofkindergarten: 0664/801801655 (Hofküken)

Die e- mail Adresse vom Hofkindergarten: kiga.hof@hohenems.at

Leitung vom Hofkindergarten: Hutter Petra
0664/801801640

Träger: Stadt Hohenems
Radetzkystrasse 5
6845 Hohenems

Ansprechpartner: Nicole Weirather
Kindergartenreferat
nicole.weirather@hohenems.at
05576/7101 1242

Aufnahme:

Der Kindergarten ist nach den Bestimmungen des KBBG für Kinder bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag 31.08.) zugänglich. Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig, für Kinder ab dem 4. Lebensjahr mit nicht deutscher Muttersprache (Förderbedarf) und 5-jährige verpflichtend.

Erhöhter Förderbedarf

Ein erhöhter Förderbedarf des Kindes muss bei der Anmeldung bekannt gegeben werden, damit die Gruppengrößen und der Personalschlüssel entsprechend der gesetzlichen Rahmenbedingungen geplant werden können. Wird ein erhöhter Förderbedarf erst nach der Anmeldefrist bekannt gegeben oder festgestellt, kann es, beispielsweise aus personellen Gründen, zu Einschränkungen bei den gewünschten Betreuungszeiten kommen. Bitte legen Sie bereits vorhandene Gutachten der Anmeldung bei.

Die Anmeldung erfolgt jeweils im Jänner bis März für das folgende Kindergartenjahr.

Über die Aufnahme erfolgt eine schriftliche Verständigung und erst nach dem Erstgespräch in der jeweiligen Einrichtung gilt der vorgesehene Platz als fixiert.

Öffnungszeiten:

Montag: 7.00- 13.30

Dienstag: 7.00- 16.30

Mittwoch: 7.00- 13.30

Donnerstag: 7.00- 16.30

Freitag: 7.00- 13.30

Module: Grundmodul 3-Jährige

Grundmodul 4- Jährige

Grundmodul 5- Jährige

Mittagsmodul: 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Nachmittagsmodul: 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Ferien und Schliesszeiten:

In den Semester-, Oster - und Sommerferien wird eine Ferienbetreuung angeboten.

Die Anmeldungen dazu erfolgen jeweils mittels Onlineformular. (<https://formulare.gemeindeverband.at/formulare/hohenems>)

Schließzeiten: alle gesetzlichen Feiertage, Josefitag (19.03.), Weihnachtsferien, und die erste Septemberwoche bleiben die Einrichtungen geschlossen.

Kosten:

Grundmodul 3-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 12.30 Uhr: 52,92 Euro

Grundmodul 4-Jährige: Montag bis Freitag, 7 bis 12.30 Uhr sowie Dienstag- und Donnerstagnachmittag, von 13.30 bis 16.30 Uhr: 73,14 Euro

Grundmodul 5-Jährige: kein Beitrag

Bitte beachten Sie, dass die Preise jährlich im September indexiert werden!

Kosten der Ferienbetreuung: 3- und 4-jährige Kinder: siehe Grundmodul
5-jährige Kinder: Tarif der 4-Jährigen

Weitere Module:

Mittagsmodul: 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr: pro Essen 3,47 Euro

Struktur:

Der Hofkindergarten hat eine Gruppe mit 17 Kindern.

In diesem Kindergartenjahr (2025/2026) besuchen 1 dreijähriges, 6 vierjährige und 10 fünfjährige Kinder den Hofkindergarten.

Räumlichkeiten:

Wir im Hofkindergarten haben verschiedene Räumlichkeiten. Unser Rückzugsraum befindet sich im Gebäude der Kleinkindbetreuung in der Rheinhofstrasse 11.

Dort haben wir auch eine Matschgarderobe und ein Außen- WC.

Den Spielplatz nutzen wir gemeinsam mit der Kleinkindbetreuung.

Wir haben auch auf unserem freien Gelände hinter dem BSBZ, wo wir uns mit den Kindern aufhalten, eine Holzhütte in der jedes Kind seinen eigenen Platz hat, sowie ein Outdoor WC.

Auch dürfen wir die Ställe des BSBZ besuchen und eifrig mithelfen.

Regeln im Hofkindergarten:

Die Holzhütte ist kein Spielzeug (nicht zum Klettern, ...)

Die Grenzen des Hofkindergartens sind: der Weg zum Schulgarten, der Zaun zu den Nachbarn, die Baumkronen der Walnussbäume, die Obstbaumpaläste

Alle Bäume sind Kletterbäume, aber die Kinder müssen absolut selbstständig hinaufklettern. Bei Regenwetter sind die Baumstämme rutschig, deshalb darf in dieser Zeit nicht geklettert werden.

Wenn die Klangschiel angeschlagen wird, sammeln wir uns bspw. Bei einer Pädagogin, der Holzhütte, ...

Wenn das Feuer draußen gemacht wird, darf im Inneren des Baumkreises nicht gespielt werden

Spielsachen werden in die verschiedenen Kisten geräumt

Werkzeug bleibt im Werkbereich

Alles was Kinder draußen zum Verzehr finden, müssen sie vorher einer pädagogischen Fachkraft zeigen

Bei den Tieren im Stall bemühen sich alle Kinder leise und ruhig zu sein, um die Tiere nicht zu erschrecken

Im Schulgebäude wird sich grundsätzlich ruhig verhalten

Wir haben keine „Waffen“ im Kindergarten, anderswertig darf mit Stöcken gespielt werden

Das Feuer wird immer bewacht und gelöscht

Obst und Gemüse darf vom BSBZ verwendet werden

Der Klokübel muss jeden Tag ausgeleert werden

In den Stall dürfen ungefähr 6 Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft

Die Verantwortung trägt im Stall die jeweilige pädagogischen Fachkraft

Die Spielzeugtruhen werden immer aufgeräumt und am Ende des Tages abgeschlossen

Im Turnsaal des BSBZ dürfen alle Geräte benutzt werden und sollen ordnungsgemäß aufgeräumt werden

Tagesablauf im Kindergarten:

9.30 - 10.15 Uhr	Freispiel
10.15 – 10.45 Uhr	Jause
10.45 – 11.40 Uhr	Geleitete Aktivität und Freispiel
11.40 – 11.50 Uhr	Aufräumen
11.50 – 12.00 Uhr	Laufen zum Gebäude
12.00 – 12.30 Uhr	Abholen im Garten

Die Kinder starten ihren Kindergarten tag von 7.00- 8.30 in dem Rückzugsraum in der Rheinhofstrasse 11. In dieser Zeit können die Kinder in der Bauecke bauen, in der Puppenecke spielen, Bilderbücher betrachten, puzzeln, malen und noch vieles mehr.

Jeden Tag um ca. 8.30 gehen die Kinder auf das Wc und ziehen sich dem Wetter entsprechend in der Matschgarderobe die Outdoorkleidung an.

Um 9.00 starten wir mit allen Kindern und machen uns auf den Weg zu unserem Holzhäuschen hinter dem BSBZ. Dort angekommen machen wir einen Morgenkreis. Ein Kind darf eine Klangschale anschlagen und wenn diese wieder leise ist wünschen wir uns einen guten Morgen. Im Anschluss daran werden alle Kinder gezählt, allen die an diesem Vormittag nicht da sind schicken wir eine „bis bald Rakete“. Dann besprechen wir anhand unserer Wochenzwerge noch den Wochentag und was an diesem Vormittag noch gemacht wird.

Im anschließenden Freispiel erkunden und entdecken die Kinder die Natur auf unserem Gelände. In einer Metallkiste stehen ihnen einige wenige Spielzeuge zur Verfügung. Es werden während des Freispiels viele Rollenspiele gespielt, an der Werkbank gearbeitet, im Sand graben....

Während des Freispiels beginnt an drei Tagen in der Woche eine Mitarbeiterin von unserem Team mit dem Zubereiten der Jause über dem Feuer. Die Kinder lernen mit uns, bevor wir mit dem Kochen im neuen Kindergartenjahr beginnen, alle Regeln welche zur Benutzung der Feuerschale wichtig sind.

An den restlichen Tagen bringen die Kinder ihre eigene Jause mit in den Kindergarten.

Es gibt für die Kinder in Form einer Klangschale ein akustisches Signal, welches die Jause Pause signalisiert.

Die Kinder stellen sich zu unserem Wasserkannister und waschen dort mit Seife ihre Hände und richten je nach Wetter im Holzhaus oder am Außensitzplatz ihre Jause Dose und Trinkflasche vor ihren Platz.

Nach einem gemeinsamen Jause Spruch wird gemeinsam die gekochte oder mitgebrachte Jause gegessen.

Wer fertig ist mit Essen, räumt seine Sachen wieder in den Rucksack. Wir warten bis alle fertig sind mit Essen, damit wir noch einmal Freispiel oder eine GA machen können.

Bevor wir in die GA starten, wird mit der Klangschale noch einmal die Aufräumzeit signalisiert. Alle Kinder helfen mit und sammeln sich anschließend im Holzhaus.

Bei uns werden alle GA's draußen bzw. im Holzhaus durchgeführt. Wir passen die Medien und Abläufe den Wetterbedingungen an.

Im 2- oder 3-Wochenabstand gehen wir mit Kleingruppen in den Pferdestall, um auszumisten oder die Pferde zu putzen und zu verpflegen.

Einmal im Monat können wir den großen Schulturnsaal im BSBZ benutzen.

Wir laufen anschließend gemeinsam zurück zum Kindergartengebäude damit die Kinder ab 12.00 abgeholt werden können. Die Abholphase verbringen wir im Garten hinter dem Gebäude.

Die Outdoorbekleidung können die Eltern/Erziehungsberechtigten im Kindergarten in der Garderobe zum Trocknen hängen lassen oder mit nach Hause nehmen und am nächsten Tag wieder mitbringen.

Die Kinder die zum Mittagstisch bleiben, gehen um 12.30 in die Garderobe, ziehen sich aus, waschen ihre Hände und bekommen dann in der Küche ihr Mittagessen.

Wer fertig ist macht ab 13.00 bis 13.30 im Gruppenraum eine Pause. Jedes Kind hat eine Matratze und Decke, legt sich hin und versucht ein bisschen zur Ruhe zu kommen.

Am Dienstag und Donnerstag können die Mittagskinder im Nachmittagskindergarten bleiben an den anderen Tagen werden sie um 13.30 abgeholt.

Am Nachmittag beginnen wir um 13.30 im Raum mit einer Freispielphase. Bis 14.00 können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden.

Da sich die Kinder nicht für den Nachmittagskindergarten an- oder abmelden müssen, gestalten wir die Nachmittage je nach Anzahl der Kinder und Wetterlage sehr flexibel. Manchmal bleiben wir länger im Raum und essen drinnen die mitgebrachte Jause und gehen anschließend in den Garten. Oder wir gehen bei warmem Wetter noch einmal zu unserem Holzhaus.

Oft machen wir einen Spaziergang oder Ausflug und essen unterwegs die Jause. Dass wir den ganzen Nachmittag im Raum verbringen, kommt sehr selten vor.

Am ehesten im Winter wenn es sehr kalt ist und wir uns vom Vormittag noch erst richtig aufwärmen müssen.

Von 16.00 bis 16.30 können die Kinder wieder abgeholt werden.

Wir besuchen die Kühe, Schweine und Pferde auf dem Rheinhof

Jede Woche gehen die Hofküken in Gruppen zum Rheinhof.

Die Gruppe wird in drei kleine Gruppen geteilt mit ihnen geht die pädagogische Fachkraft an jeweils einem Vormittag in den Stall und es wird eifrig gearbeitet.

Im Schweinestall dürfen wir den Schweinen Futter geben, worauf sie uns mit einem lauten grunzen danken. Im Kuhstall schieben wir zum Beispiel mit unseren Besen das Futter zu den Kühen und wenn wir Glück haben sehen wir auch die Geburt von einem Kälbchen.

Im Pferdestall dürfen wir die Boxen der Pferde ausmisten, unser Lieblingspony Pewee striegeln und einmal im Jahr dürfen wir mit ihr Kutsche fahren oder reiten.

Die Aufgaben werden immer so aufgeteilt, so dass sich die jeweilige pädagogische Fachkraft sich die Aufgabe zutraut, da sie auch die volle Verantwortung trägt. Auch werden unsere Besuche immer mit dem Rheinhof abgesprochen.

Unsere Kaninchen

Wir haben im Hofkindergarten Kaninchen. Unsere Hofküken sind für die tägliche Pflege unserer Kaninchen verantwortlich, das bedeutet:

Die Tiere jeden Tag aus dem Stall lassen

Den Stall wöchentlich ausmisten, den Mist leeren und frisches Stroh und Heu holen

Frisches Wasser in die Schüsseln geben

Und natürlich wissen die Kinder auch was die Tiere gerne fressen: Heu, Karotten, frisches Gras und Löwenzahnblätter, Äpfel und ein wenig Körnerfutter.

Auch bei den Kaninchen mussten sich die Hofkinder zuerst ein theoretisches Wissen aneignen, welches durch allerlei Spiele (Rollenspiele, Quizspiele, Fangspiele, ...) gefestigt wurde.

Pädagogische Prozesse:

Für unsere Arbeit im Kindergarten verwenden wir die pädagogischen Grundlagen Dokumente. Dazu zählen:

- Bundesübergreifender Bildungs Rahmen Plan
- Werte leben, Werte bilden.
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung.
- Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt

Eingewöhnung der Kinder in den Kindergarten:

Bei uns im Hofkindergarten bekommen die Kinder zum Schnuppern ihre erste Post vom Kindergarten. In dem Brief befindet sich ein Schlüsselanhänger mit dem Namen des jeweiligen Kindes für seinen Rucksack.

In der Vorbereitungswoche findet dies Mal ein Einräumnachmittag statt, um den ersten Kinditag mit viel Zeit für das Kind gestalten zu können.

Alle Kinder starten gemeinsam am Montag in der ersten Kindergartenwoche. Die Eltern sind darüber informiert, dass sie die Kinder gerne begleiten können und auch an den folgenden Tagen dabei sein können, sodass jedes Kind genügend Zeit hat anzukommen und sich an die neue Situation zu gewöhnen. Uns ist es wichtig, dass sich die Eltern bewusst von ihren Kindern verabschieden!

Thematische Schwerpunkte bzw. Feste und Bräuche:

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus dem reichhaltigen Umfeld. Sie knüpfen direkt an das Erleben der Kinder an. Themen, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft z.B. durch Bücher und Geschichten aber auch im schöpferischen Tun (Basteln, singen, tanzen...).

Erntedank:

Wir dürfen im BSBZ Garten das ganze Jahr über ernten und staunen, was da alles wächst.

Bei der Erntedankfeier dürfen alle Kinder ein Obst oder Gemüse von zu Hause mitbringen und wir bereiten gemeinsam eine leckere Jause zu.

Wir hören und legen in der Woche vor dem Erntedankfest die Geschichte der Schöpfung.

Nikolaus:

Jedes Jahr besucht uns der Nikolaus, manchmal auch mit seinem Gehilfen im Hofkindergarten.

In manchen Jahren machen wir uns auf die Suche nach ihm und treffen ihn zum Beispiel im Pferdestall oder beim alten Rhein. In anderen Jahren kommt er zu unsrem Holzhäuschen und überrascht uns mit seinem Besuch.

Die Kinder werden auch in diesem Jahr wieder eifrig einen Nikolaussack basteln.

Weihnachten:

Wir vermitteln die Traditionen und Rituale der Vorweihnachtszeit mit Kalender, Adventkranz, Weihnachtslieder.

Fasching:

Wir stellen gemeinsam mit unseren Kindern Kostüme zu einem bestimmten Thema her und ziehen diese bei unserer großen Faschingsparty im Kindergarten an. Wir singen, tanzen, lachen und machen lustige Spiele.

Ostern:

Die Kinder machen jedes Jahr tolle Osternester, welche der Osterhase vor den Osterfreien im Schulgarten versteckt. Voller Stolz werden sie von den Kindern gesucht.

Muttertag/ Vattertag- Familienfest:

Wir wechseln immer ab - in einem Jahr findet ein Muttertags- und Vattertagsfest statt. Im anderen Jahr ein gemeinsames Familienfest

Max Prophylax:

Einmal im Jahr kommen der Max Prophylax und eine Zahngesundheitserzieherin bei uns im Kindergarten vorbei.

Jahresplanung:

September

- Thema ICH
- Häuser mit Fotos
- Ende Monat Königsgeschichte

Oktober – November

- Klimawandel- Klimaschutz
- Max Prophylaxe



- Fotografin
- Laternenfest

Dezember

- Adventsingen -KIBE
- Nikolaus
- Weihnachten

Jänner

- Ernährung – Klimaschutz

Februar

- Abfall- Klimaschutz
- Fasching
- Müllkostüm 😊

März

- Ostern
- INATURA

April

- Konsum- Klimaschutz

Mai

- Muttertag und Vatertag
- Fußball Match mit dem Kindergarten Mozartstrasse

Juni und Juli

- Mobilität und Klimaschutz
- Ausflug

Bewegungserziehung:

Wir können jederzeit nach Absprache mit der Kibe Rheinhof den im Gebäude befindlichen Turnsaal benutzen. Einmal im Monat benutzen wir auch den Turnsaal vom BSBZ wo die Kinder noch mehr Möglichkeiten zur Bewegung haben und verschiedene Geräte kennenlernen.

Auch nutzen wir an den Nachmittagen den Kletterturm, welchen die Stadt Hohenems angeschafft hat und welcher immer bei einem der größeren Kindergärten im Garten steht. Hierzu gibt es für die Mitarbeiterinnen Schulungen, um die Kinder richtig zu sichern.

Beobachtung und Reflexion:

Wir haben in unsrem Gruppenraum eine Mappe in welcher die Beobachtungen der Kinder festgehalten werden. Die Beobachtungen werden in den Teams besprochen und so Förderungen in den Alltag eingebaut.

Kidit:

Ab diesem Herbst wird in allen Einrichtungen mit dem neuen Programm Kidit gearbeitet. Es ist ein Programm das den pädagogischen Fachkräften hilft Beobachtungen der Kinder schriftlich festzuhalten. Das Kidit ist für alle Kinder ab 4 Jahren verpflichtend zu machen.

Besk – Besk/DAZ:

Ist beine Sprachstandsbeobachtung für Kinder mit deutscher und nichtdeutscher Muttersprache und wird jedes Jahr bei uns im Kindergarten durchgeführt.

Förderpläne:

Aufgrund unserer Beobachtungen, erstellen wir für die Kinder Förderpläne die auch in unserer Beobachtungsmappe abgelegt werden. So versuchen wir jedes Kind bestmöglich zu fördern.

Hofkindergarten und Schulfähigkeit

Zum Thema „Schulfähigkeit von Kindern aus Waldkindergärten“ führte Prof. Dr. Roland Gorges (FH Darmstadt) eine Untersuchung durch. Ausgangspunkt war die Frage, welche für die Schulfähigkeit relevanten Voraussetzungen und Kompetenzen im Wald-, Hof- bzw. Naturkindergarten gefördert werden.

Ideale Bedingungen bietet der Naturkindergarten demnach bezogen auf die körperliche Voraussetzung und den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder. Im Gegensatz zu den häufig einengenden Bedingungen der Regelkindergärten bieten Naturkindergärten vielfältige Bewegungsanlässe und -möglichkeiten, auch für Bewegungen raumgreifender Art, so dass die psychomotorische Entwicklung optimale Anreize erhält. Auch im Bereich der kognitiven Entwicklung sieht Prof. Gorges im

Naturkindergarten vielfältige Förderanlässe, gehören doch das Beobachten von Tieren und Pflanzen, das Sammeln, Ordnen und Experimentieren mit Naturmaterialien zum Naturkindergartenalltag. Schließlich sieht der Wissenschaftler in der natürlichen Atmosphäre der Natur geeignete Bedingungen zur Förderung der emotionalen Ausgeglichenheit der Kinder.

Bereiche, die in Naturkindergärten auf den ersten Blick nicht ausreichen gefördert werden, könnten z.B. gelenkte Bewegungsabläufe, das Zuordnen von Formen und Farben (z.B. durch ein Puzzle), Stifthaltung, Schneiden mit der Schere, etc. sein. Wenn sich Eltern/Erziehungsberechtigten besorgt fragen, ob ihr Kind im Naturkindergarten auch alles lernen wird, was zum späteren Schuleintritt nötig ist, so lautet die Antwort Ja.

Abschließend möchten wir am folgenden Beispiel des Umgangs mit Mengen und Zahlen im Naturkindergarten zeigen, welches große Förderungspotenzial auch im autonom strukturierten Erlebnisbereich der Natur liegt: Die Industrie bietet zwar umfangreiches didaktisches Lehrmaterial zum Thema Mengen und Zahlen an, ein Naturkindergarten muss jedoch nicht notwendigerweise auf vorgefertigtes Material zurückgreifen, um das in den Kindern ohnehin angelegte Mengen- und Zahlenverständnis zu fördern. Denn der Naturraum bietet – wie die folgende Beispielliste zeigt – eine Vielzahl von Anlässen, um in Kindern das Interesse an Mengen und Zahlen wach zu halten und gezielt zu fördern.

Wie muss ich einen Stamm platzieren, um ihn als Wippe nutzen zu können (Verteilung von Gewichten)?

In den einzelnen Jahren treten unterschiedliche Fruchtpopulationen auf (z.B. Bucheckenreiches bzw. -armes Jahr).

In einem Gebiet wachsen mehr Pflanzen einer bestimmten Sorte als in einem anderen.

Wie alt ist der Baum? (Zählen von Baumringen; Markieren in Zehnergruppen).

Zuordnung von Bodentieren nach Anzahl der Beinpaare.

Gruppenabstimmung: Wie viele Kinder sind für oder gegen was?

Führen eines Jahreszeitenbuches: Wie viele und welche Tiere sind uns heute aufgefallen?

Welcher unserer Waldplätze ist am größten/kleinsten? (Abmessen mit großen Schritten).

Wie viel Nachwuchs hat es auf dem Bauernhof gegeben?

Welche Tiere hatten mehr Nachwuchs? Schweine, Kühe, Pferde, usw.....

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Um den Stand der Sprachentwicklung festzuhalten, führen wir den Kidit und den BESK durch.

Grundsätzlich hat die Sprachförderung einen hohen Stellenwert im Kindergartenalltag. Sie findet explizit in der allmorgendlichen Gefühlsrunde statt. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit sich verbal auszudrücken, in dem es seinen Gefühlszustand benennt und begründet. Hier ist höchste Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte und der anderen Kinder vorausgesetzt.

Im Hofkindergarten befinden sich jahreszeitlich angepasste Bilderbücher, die sowohl vorgelesen als auch zur unterstützenden Kommunikationsweise dienen.

Jeden Morgen finden im Hofkindergarten eine Guten-Morgen-Runde statt, hier haben die Kinder die Möglichkeit Erlebnisse zu erzählen, Besonderheiten zu erfahren usw. Hier findet jeden Tag die Einschätzung der Wetterlage statt, diese wird von einem Kind eingeschätzt und verbalisiert. Anschließend wird das erworbene Wissen auf die Kleidung übertragen. Dadurch findet eine intensive Sprachförderung im Wortschatz des Wetters und der Bekleidung statt.

Durch unser Jahresthema bieten wir den Kindern Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Rhythmik usw., dadurch vertiefen sie ihren Wortschatz.

Partizipation der Kinder: die Kinder bekommen häufig die Verantwortung übertragen, um Situationen und Neuigkeiten mitzuteilen (das kann bspw. ein frühzeitiges Aufräumen sein, oder das Anziehen der mitgebrachten Regenjacke). Dadurch erhält das federführende Kind Sicherheit im Umgang mit der direkten Ansprache anderer Kinder. Hinzu muss das Kind meist seine Stimmlage bekräftigen, damit es gut verständlich ist. Dies ist äußerst wichtig, um das Selbstwertgefühl hinsichtlich der Sprachentwicklung zu unterstützen.

Je nach Kindern und Muttersprache, versuchen wir kleine Impulse zu übernehmen. Das kann bspw. das Zählen auf Englisch, oder das Hallo auf Kroatisch sein.

Formen der Zusammenarbeit:

Team

Das beste Konzept ist nichts wert, wenn es nicht von Personen getragen wird, die die Idee umsetzen und leben vor allem müssen die pädagogischen Fachkräfte selbst den Wunsch haben, in dieser Form zu arbeiten.

Unser Team:

Es gibt eine Leitung (päd. Fachkraft mit 90 %)

Pädagogische Fachkräfte:

- 1 Person im Ausmaß von 85 %

Pädagogische Kindergartenassistentenz:

- 1 Person im Ausmaß von 60 %

Wir treffen uns zu Kleinteamen einmal im Monat .

Jeden Monat findet einmal eine Leiterinnensitzung der Stadt Hohenems statt.

Pflichten der Eltern/Erziehungsberechtigten:

- Als Elternteil (Erziehungsberechtigter) haben Sie dafür zu sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten regelmäßig besucht, für 4 – jährige Kinder mit Sprachförderbedarf und für 5 – jährige Kinder besteht eine gesetzliche Verpflichtung dazu.
- Sollte das Kind krank werden, ersuchen wir Sie die zuständige Pädagogische Fachkraft so rasch wie möglich zu informieren.
- Während der Öffnungszeiten müssen sie telefonisch erreichbar sein und dem Kindergarten verlässliche Kontaktdaten mitteilen.
- Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hatte und wieder gesund ist, kann es die Einrichtung wieder besuchen. Das gilt auch bei Läusebefall. In einzelnen Fällen kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes eingefordert werden.

Erstbesuch, Erstgespräch und Elternabend

Nach der Platzvergabe erhalten die Familien im Kindergarten eine Einladung zum Erstgespräch und zum Schnuppernachmittag. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden gemeinsam mit dem Kind von Seiten der Leitung in den Kindergarten eingeladen. Erstgespräche und Schnuppernachmittag tragen zum Kennenlernen und Beziehungsaufbau zwischen Familien und Mitarbeiterinnen bei. Zu Beginn des Betreuungsjahres werden die Eltern/Erziehungsberechtigten zu einem Informationsabend (Elternabend) eingeladen. Das Betreuungsteam stellt sich vor und informiert über das pädagogische Konzept und die Gestaltung des Tagesablaufes in der Kinderbildungs- und -Betreuungseinrichtung. Die Begleitung der Kinder im Gruppenalltag wird aufgezeigt

Elternarbeit:

Die Arbeit im Kindergarten soll die Familie unterstützen. Für uns pädagogische Fachkräfte sind alle Eltern/Erziehungsberechtigte willkommene Gäste in der Einrichtung.

Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander, um ein Klima des Vertrauens zu schaffen. Um dies zu erreichen, bieten wir für Eltern/Erziehungsberechtigte Gespräche, Elternabende, Feste, und Ausflüge an und bitten sie dabei um deren Unterstützung und das Mitfeiern.

Gespräche: Tür- und Angelgespräche

Informationsgespräche
Entwicklungsgespräche

Handlungsrahmen:

- Auf die Eltern/Erziehungsberechtigten zugehen, mit ihnen reden, nicht an ihnen vorbei
- Freundliches Auftreten, respektvoller Umgang
- Schweigepflicht beachten
- Angenehme Atmosphäre schaffen
- Gespräche gemeinsam mit Mitarbeiterin vorbereiten, Nachbesprechung und Zusammenfassung

Elternveranstaltungen:	Kindergartenbeginn – Infoabend, Projekte, Werkabende
Feste und Ausflüge:	Feste mit Eltern/Erziehungsberechtigten in der Gruppe (Muttertag, Familienfest...)

Was gehört für uns noch zur Elternarbeit? - Wochenplan, Elternabend, Bastelnachmittage etc., Tür und Angel Gespräche

Folgende Ziele hat die Öffentlichkeitsarbeit bei den Hofküken:

- Um Vertrauen für die Arbeit des Kindergartens werben
- Die Arbeit des Kindergartens transparent machen, über Ziele und Inhalte informieren
- Interesse an der Arbeit des Kindergartens wecken
- Image des Kindergartens „pflegen“

So sieht die Öffentlichkeitsarbeit in unserem Kindergarten aus: er Wochenplan, aufgehängte Plakate, diverse Elternabende und Feste zu verschiedenen Themenschwerpunkten etc.

Um nicht nur Kindergarteneltern zu erreichen, sondern eine breitere Öffentlichkeit, versuchen wir mehrmals im Jahr Artikel fürs Gemeindeblatt, die Hohenemser Homepage zu verfassen.

Außerdem finden sich auch immer wieder Artikel auf der Homepage des BSBZ über die gemeinsamen Aktivitäten zwischen Schülern und Hofkindergarten.

Wir sind im Interesse aller Kinder um eine gute Kooperation bemüht!

Aufsichtspflichten und Haftung:

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe an die Pädagogische Fachkraft und endet bei der Übernahme der Eltern oder anderen berechtigten Personen.

Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten, bei denen die Eltern/Erziehungsberechtigten anwesend sind, haben diese die Aufsichtspflicht der Kinder!

Maßnahmen zum Schutz der Kinder:

- Kinderschutzkonzept (siehe Konzept)
- Brandschutz (siehe Konzept) Gesetzliche Vorgaben:

Für unsere Arbeit im Kindergarten verwenden wir die pädagogischen Grundlagen Dokumente. Dazu zählen:

- Bundesübergreifender Bildungs Rahmen Plan
- Werte leben, Werte bilden.
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung.
- Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt

Bildungsrahmenplan – Bildungsbereiche:

- Emotionale und soziale Beziehungen
 - Identität
 - Vertrauen und Wohlbefinden
 - Kooperation und Konfliktkultur
- Ethik und Gesellschaft
 - Werte

Diversität
Inklusion
Partizipation und Demokratie

- Sprache und Kommunikation
 - Sprache und Sprechen
 - Verbale und nonverbale Kommunikation
 - Literacy
 - Informations- und Kommunikationstechnologie
- Bewegung und Gesundheit
 - Körper und Wahrnehmung
 - Bewegung
 - Gesundheitsbewusstsein
- Ästhetik und Gestaltung
 - Kultur und Kunst
 - Kreativer Ausdruck
- Natur und Technik
 - Natur und Umwelt
 - Technik
 - Mathematik

Emotionen und soziale Beziehungen

Für Kinder sind Emotionen und stabile Beziehungen sehr wichtig. Durch Geborgenheit und sichere Beziehungen wird die Fähigkeit gefördert, das Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt zu stärken. Die Sicherheit zählt zu den zentralen Lernvoraussetzungen. Kinder werden ermutigt, Neues zu entdecken, auszuprobieren und erforschen.

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo weiter. Das Umfeld spielt dabei eine wesentliche Rolle. Kinder ahmen Eltern/Erziehungsberechtigte, Familie, pädagogische Fachkräfte oder andere Kinder nach. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder und nehmen daher eine sehr wichtige Rolle ein. Sie haben die Chance den Kindern eine interessante und ansprechende Umwelt zu bieten. Damit sie durch eigene Erfahrungen ihr Selbstvertrauen stärken und auch lernen, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Konfliktsituationen gehören im Alltag mit Kindern dazu. Es ist auch gut so, denn hier kann man den Kindern zeigen, wie sie damit umgehen können. Wir begleiten Konflikte achtsam. Das „Stopp – Handzeichen“ ist ein gutes Ausdrucksmittel auch für Kinder, die sich verbal noch nicht ausdrücken können. Durch das Spielen können vielseitige Beziehungen aufgebaut werden, sei es zu Kindern oder Erwachsenen.

Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Unsere Gesellschaft hat eine Vielfalt an unterschiedlichen Wertesystemen. Die Kinder werden schon früh damit konfrontiert. Wenn ein Kind mit seinem familiären Wertesystem so wahrgenommen und akzeptiert wird, wie

es ist, kann sich dieses mit anderen auseinandersetzen. So kann ein ethnisches Grundverständnis entwickelt werden.

Jedes Kind ist einzigartig! Es unterscheidet sich von anderen Kindern durch sein Alter, Geschlecht, Größe, Begabungen sowie geistige und körperliche Fähigkeiten. Dies wird Diversität genannt, und wird für das Zusammenleben genutzt, um vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder zu schaffen.

Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und gezielten Beobachtungen werden die Bedürfnisse und Interessen erkannt. Nicht jedem Kind ist dasselbe wichtig oder zeigt gleiche Interessen. Wird ein Kind so wertgeschätzt, wie es ist, wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Es entwickelt sich ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit. Es wird sich mit Interesse und Neugier der Erforschung der Umwelt widmen.

Wir wünschen uns für die Kinder, dass sie Entscheidungen treffen können. Dies wird mit Kindern gemeinsam gelebt. Sie werden mit ihren Wünschen und Meinungen ernst genommen und in Prozesse einbezogen. Das sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

Wir orientieren uns in allen Handlungsabläufen am Werteleitfaden des Bundesministeriums.

Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation beginnt nicht erst wenn die Kinder bei uns sind, sondern schon von Geburt an. Sie sind von Anfang an interessiert und in sprachliche Interaktionen eingebunden.

Sprache ist wichtig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und auch andere zu verstehen.

Regelmäßige Unterstützung im Spracherwerb ist unerlässlich, für die Zukunft jedes Kindes. Zu Beginn sollte die Förderung in konkrete Handlungszusammenhängen eingebaut sein, die sprachlich kommentiert werden. Es gibt immer wieder vielfältige Sprechanlässe in Alltagssituationen.

Die Erstsprache hat einen besonderen Stellenwert und verdient eine Wertschätzung. Ein erfolgreicher Zweitspracherwerb baut auf die erstsprachliche Kompetenz auf.

Sprache bezieht sich immer auf verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Die Körpersprache und Sprachmelodie unterstützen das Sprachverständnis.

Wir Erwachsenen sind große Vorbilder. Es ist überaus wichtig durch das eigene Sprechverhalten, die Kinder dadurch zu motivieren, Spaß und Freude an Kommunikation zu haben. Bücher vorlesen, Geschichten erzählen sind im täglichen Tagesablauf immer wieder zu finden.

Bewegung und Gesundheit

Kinder bewegen sich ständig, und das ist auch gut so! Durch Bewegung erforschen und erobern sie ihre Umwelt. Sie sind motiviert und stellen sich weiteren Herausforderungen.

Über ihren Körper nehmen sie die Welt differenzierter wahr. Mit einer Fülle von Sinneseindrücken wird das Wahrgenommene interpretiert und verarbeitet. Die Kinder stärken somit verschiedene Fähigkeiten, wie z.B. sich zu orientieren oder sich auszudrücken.

Durch unterschiedliche Körperwahrnehmungen lernen sie den eigenen Körper besser kennen. Wo sind die eigenen Grenzen, was muss ich verändern, um mein Ziel zu erreichen. Das Selbstvertrauen wird durch viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten beeinflusst und gestärkt.

Dem natürlichen Bewegungsdrang wird durch eine anregend gestaltete Umgebung mit unterschiedlichen Bewegungsanlässen, die zum Ausprobieren motiviert, entsprochen.

Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordinationsvermögen sowie räumliche Vorstellungsfähigkeit wird gefördert und gestärkt.

Die Kinder entwickeln mit Hilfe von fein- und grobmotorischen Fertigkeiten, ein Gefühl für den eigenen Körper.

Sich gerne zu Bewegen fördert die Gesundheit. Durch Bewegung kann Stress oder Aggression abgebaut werden. Entspannung leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung, was wieder dazu führt, dass Kinder lernen Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen.

Die Bewegung in der Natur unterstützt die psychische Regulation und stärkt das Immunsystem.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik ist abgeleitet vom altgriechischen „aisthesis“ und bedeutet – mit allen Sinnen wahrnehmen. Ästhetische Wahrnehmung basiert auf sinnlichen Eindrücken wie sehen, hören, spüren, schmecken, riechen und mit dem Gleichgewicht oder der Tiefenwahrnehmung. Eine ganzheitliche Unterstützung in diesen Bereichen ist hier von besonderer Bedeutung. Das pädagogische Fachpersonal braucht dafür Offenheit und Flexibilität. Kinder stellen unsere gewohnten Denk- und Handlungsmuster oft in Frage, gerade in der Kreativität, und haben selbst kreative Lösungen und Antworten.

Das kreative Arbeiten und Experimentieren mit Sand, Matsch, Lehm, Knete, Schaum, Kleister und vielen anderen Materialien hat einen hohen Stellenwert. Das Endprodukt ist dabei unwichtig. Im Vordergrund steht der Weg dorthin. Die Kinder geben sich Mühe, konzentrieren sich, wachsen teilweise über sich hinaus. Sie sind stolz auf ihr Endprodukt und dies wird anerkannt und wertgeschätzt.

Musik und Rhythmik sind auch Möglichkeiten sich kreativ zu betätigen. Kinder lieben es zu Tanzen, Lieder mit Bewegungen zu singen oder verschiedene Instrumente auszuprobieren und zu spielen.

Musik und Tanz sind in unseren Kulturen unterschiedlich und haben teilweise viel mit Bräuchen und Traditionen zu tun. Auch hier ist Wertschätzung ein wichtiger Aspekt.

Natur und Technik

Kinder sind kleine Forscher. Sie gehen in der Natur auf Entdeckungsreise, oder sie hinterfragen, wie ein Technisches Gerät funktioniert.

Naturbegegnungen regen zum Experimentieren an. Dabei entdecken die Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen neue Projekte. Durch das Forschen kommen Fragen auf, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden können. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt haben die Kinder Einblick in ökologische Zusammenhänge und dies ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Auch in der technisierten Wissens- und Informationsgesellschaft brauchen Kinder unterschiedliche Gelegenheiten zu erforschen und entdecken. Technische Geräte sind faszinierend für Kinder und regt an diese besser kennenzulernen.

Mathematisches Denken sammeln Kinder durch vielfältige Lernerfahrungen mit Raum und Zeit und Formen und Größen. Ihre Neugier fördert den Aufbau von grundlegenden mathematischen Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Unser Team hat regelmäßigen Austausch bei Teamsitzungen. Dort wir unter anderem über die Entwicklung der einzelnen Kinder gesprochen und welche Angebote von allen pädagogischen Schwerpunkten gestellt werden können. Dies bezieht sich immer auf die Kinder und deren Entwicklungsstand, aktuelle Interessen, Themen und die Jahreszeiten. Wir achten sehr darauf, dass Kinder in allen Gebieten viele verschiedene Lernerfahrungen sammeln können. Dabei orientieren wir uns auch am Werteleitfaden.

Integration & Inklusion

Integration bedeutet die Aufnahme und Betreuung von Kindern mit unterschiedlichen Hintergründen, Fähigkeiten und Bedürfnissen in einer gemeinsamen Gruppe. Wir orientieren uns am Entwicklungsstand des Kindes. Unabhängig von Herkunft, Beeinträchtigung oder anderen Unterschieden können wir somit gezielte Hilfestellung, Förderung und Unterstützung im Kindergartenalltag geben.

Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren voneinander zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Die ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen steht bei uns im Mittelpunkt und der gute Kontakt und ständige Austausch mit den zuständigen Institutionen und Therapeuten ist uns sehr wichtig. Auch regelmäßige Elterngespräche und eine gute Zusammenarbeit mit ihnen ist Voraussetzung für eine gelingende Integration.

Im Vergleich dazu die Inklusion, wo die gesamte Struktur möglichst so gestaltet wird, dass sie von Anfang an alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen einbezieht. Jeder Mensch gehört ganz natürlich dazu egal wie er aussieht, woher er kommt, welche Sprache er spricht oder, welche Beeinträchtigung er hat. Jeder kann überall dabei sein.

Inklusion im Kindergarten ist ein wichtiger Schritt, um frühzeitig ein Bewusstsein für Vielfalt zu schaffen und allen Kindern eine gleichberechtigte Entwicklung und Bildung zu ermöglichen. Sie erfordert Engagement, Kooperation und eine positive Haltung gegenüber Unterschieden.

Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen:

Um den Übergang von der KIBE in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Volksschule bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir in der Stadt Hohenems sehr eng mit den BetreuerInnen, den Pädagogischen Fachkräften sowie den LehrerInnen und DirektorInnen sehr eng zusammen.

Wir haben auch eine mobile Sonderkindergartenpädagogin (SOKI) die uns, die Kinder und deren Familien in unserer alltäglichen Arbeit bei Bedarf unterstützen kann.

Jedes Jahr haben wir in unserem Kindergarten Praktikanten/Innen von der Bafep um ihnen so die Möglichkeit zu geben auch andere Konzepte kennen zulernen.

Diese werden von unseren Pädagogischen Fachkräften auf Ihre zukünftige Arbeit sehr gut vorbereitet.

Mit den verschiedenen Institutionen AKS und IFS arbeiten wir je nach Situation sehr gerne zusammen. Um den Kindern und Eltern/Erziehungsberechtigten noch besser bei den alltäglichen Herausforderungen und deren besonderen Bedürfnissen gut unterstützen zu können.

Auch den Eltern /Erziehungsberechtigten können bei Bedarf diese Institutionen gut weiterempfohlen werden.

Transition

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und erfordert sorgfältige Vorbereitung, um dem Kind den Start in diesen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern.

Entgegen der Meinung vieler, beginnt Schulvorbereitung bei uns im Kindergarten nicht erst im zweiten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem ersten Kindertag. Lernen für die Schule bzw. das Leben beginnt mit dem Tag der Geburt und nicht erst im Kindergarten. Wir sind nur die Ergänzung.

Der Kindergarten kann das Kind mit all seinen Voraussetzungen annehmen, die es von zu Hause mitbringt. Gezielte Vorbereitungen für die Schule bietet auch das Spiel. Dadurch kann das Kind freiwillig und lustbetont Erfahrungen machen und Neues lernen. So werden beim Spiel verschiedenste Sinne angesprochen.

- Beim Spielen werden Bewegungsabläufe trainiert
- Spielen schult die Sinneswahrnehmung
- Spielen fördert die Merkfähigkeit, das Denken und Sprechen
- Spielen fördert die Konzentration und Ausdauer
- Spielen fördert die soziale Fähigkeit
- Beim Spielen lernen Kinder Gefühle auszudrücken und Fantasie zu entwickeln

Schulvorbereitung im Kindergarten:

Feinmotorische Übungen

- Begrenzungslinien einhalten
- Schneiden
- Auge – Handkoordination

Logisch mathematische Übungen - Denkförderung

- Reihenfolgen wiedergeben
- Raumlagebeziehungen
- Zuordnungsspiele mit Formen und Farben
- Würfelaugen zu Zahlenbildern richtig zuordnen

Übungen zur Sprache

- In ganzen Sätzen sprechen
- Reimwörter bilden
- Inhalte erfassen und wiedergeben
- Freies Erzählen
- Gedichte
- Fingerspiele

Rhythmisch – Musikalisch

- Silbenklatschen
- Bewegungsgeschichten
- Lieder

Bewegungserziehung

- Balancieren/ Gleichgewicht halten
- Klettern
- Springen
- Ausdauer

Kreativität

- Phantasie
- Ideen umsetzen, verwirklichen
- Gestalten
- Bauen – Konstruieren

Lern und Leistungsfähigkeit

- Arbeitshaltung
- Konzentration
- Ausdauer
- Merkfähigkeit
- Tätigkeiten zu Ende führen

Was gehört für uns noch zur Schulvorbereitung?

- Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Zusammenarbeit mit der Schule
 - Feststellen des Entwicklungsstandes
 - Gespräch mit dem Direktor
 - Elternabend – Info für Eltern einschulender Kinder
 - Besuch in der Schule
- Abschlussfest mit den Schulkindern
- Abschlusstag: Wir gestalten und schnitzen in den Vorwochen einen Wanderstock mit den Eltern welcher die „Schultüte“ darstellt. Die Kinder laufen durch den Spalier mit dem Wanderstock aus dem Kindergarten hinaus.

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung:

Wir im Hofkindergarten kochen einmal in der Woche über der Feuerschale eine leckere Jause. Die Kinder dürfen uns bei der Zubereitung der Jause z. B. dem schneiden von Gemüse usw. helfen. So schmeckt die Jause gleich noch besser. An den anderen Tagen bringen die Kinder von zu Hause eine Jause mit. Im Winter empfehlen wir den Eltern/Erziehungsberechtigten an diesen beiden Tagen eine warme Jause mitzugeben (Thermoskanne mit Wienerle in warmem Wasser, Griesmus, Porridge, Suppe...)

Wir achten beim Einkaufen darauf, dass wir regionale Produkte verwenden. Oft gehen wir am Nachmittag mit den Kindern und dem Leiterwagen einkaufen.

An allen Tagen essen wir mit den Kindern bei einer gemeinsamen Jause.

Maßnahmen zum Kochen über dem offenen Feuer

Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden bereits bei dem Elternabend im Herbst über das Kochen mit dem Feuer informiert und bis jetzt waren alle immer ganz begeistert, dass ihre Kinder sehen, dass man auch über dem Feuer eine leckere Jause zubereiten kann.

Sobald die Kinder bei uns in den Kindergarten kommen, erarbeiten wir mit ihnen die Regeln des Hofkindergartens, dazu gehört auch das Feuer in der Feuerschale.

Ganz genau erklären wir den Kindern, wie sie sich bei der Feuerschale bzw. dem Feuer zu verhalten haben. Sie dürfen die Feuerschale nie berühren egal ob kalt oder warm. Sie bewegen sich im Holzkreis rund um die Feuerschale nur im Schrittempo, es wird nie gerannt. Sie wissen auch wie wichtig das Löschen des Feuers ist!

Auch im Winter wird das Feuer in der Feuerschale nicht als Wärmequelle verwendet, sondern es dient nur zum Kochen der Jause.

Uns ist beim Arbeiten mit der Feuerschale sehr bewusst, dass wir alle Regeln jederzeit einhalten müssen! So werden die Regeln mit den Kindern auch immer wieder wiederholt!

Rund um die Feuerschale liegt ein im Durchmesser ca. 6 Meter großer Kreis aus Holzrundlingen, in welchem die Kinder nur im Schrittempo durchlaufen.

Neben der Feuerschale befindet sich immer ein Kanister gefüllt mit Wasser, sodass wir das Feuer jederzeit löschen können. Im 3 Meter entfernten Holzhäuschen befindet sich eine Löschdecke. Der Ort der Löschdecke ist allen Teammitgliedern und Kindern bekannt.

An diesem Vormittag sind wir immer zu dritt besetzt. Das heißt eine pädagogische Fachkraft oder Assistentin ist in der Zeit von 9.00- 10.00 Uhr für die Jause zuständig. Sie macht in der Feuerschale ein Feuer und hat in unmittelbarer Nähe einen Tisch bei welchem alle Zutaten stehen. Sie ist immer um die Feuerschale. Schaut, dass die Kinder genügend Abstand halten und jeder im Schrittempo vorbeigeht.

Ist die Jause fertig wird das Feuer sogleich ordnungsgemäß gelöscht!

Beim Mittagstisch bekommen wir das Essen vom BSBZ Hohenems.

Literaturverzeichnis und Quellenangabe

Diese Unterlagen wurden zur Erarbeitung der Konzeption verwendet:

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich)

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Sprachliche Förderung

Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt

Werte leben, Werte bilden

Kinder gemeinsam stärken

Digitale Medienbildung

Handbuch Besk / Besk- Daz

KBBG (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)